



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Der Tanz**

**Bie, Oscar**

**Berlin, 1906**

Contreschritte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)



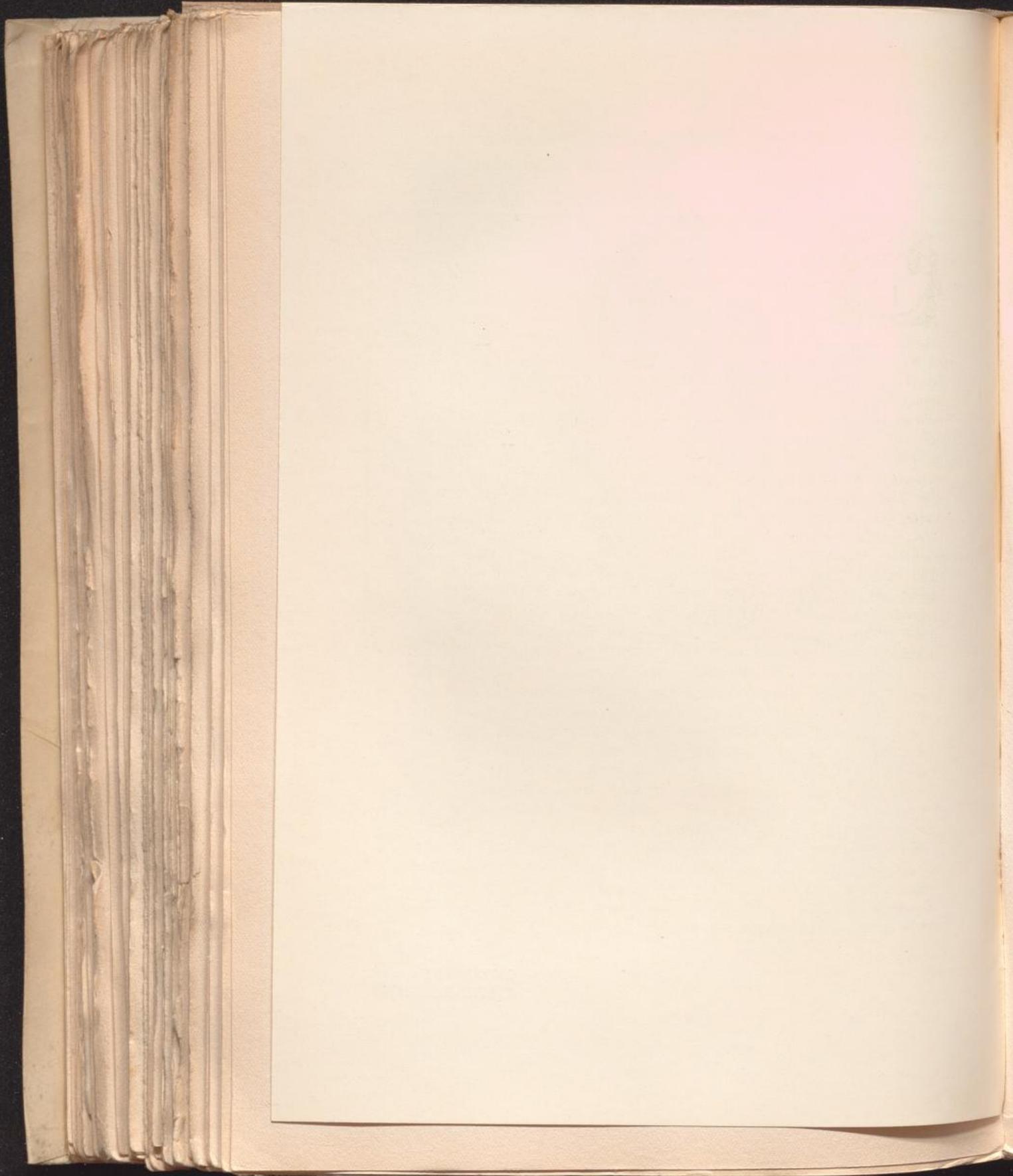
elche Schritte machte man? Die Wissenschaft davon war nicht mehr groß, man überließ die schönen Namen dem Ballett, lernte eine kleine, beschränkte Auswahl und vergaß die auch noch. Immerhin lag ein rhythmisches Gefühl darin, daß man wichtige Wendestellen der Figuren, Ecken des Karrees mit kleinen Sprüngen verzierte, und über die Namen Sissonne, Brisé, Rigaudon können wir die Vereinfachung dieses Motivs heute noch verfolgen. Schon bei Taubert ist der Rigaudonsprung ein: springen, öffnen, andern öffnen ohne springen, nochmals beide springen. Springt man den Rigaudon gekreuzt, wie es Compan in seinem Tanzlexikon als provençalisch angab, so erhält man eine Art umgekehrten Sissonne. Was Magri als Brisé anführt, ist die erste Hälfte vom Rigaudon. Es ist in jedem Falle ein markiertes Platzbetonen von ganz anderer Lebhaftigkeit, als es die altitalienische Kontinenz gewesen war.

Der gebildete Contretänzer wandte diesen beliebten Rigaudon bei allen größeren Zäsuren an, es war der Rest der Kadenz, deren Theorie einst die Tanzgelehrten so aufgeregt hatte. Noch immer galt die Pariser Schule darin als maßgebend, und selbst Gallini in seinen *Critical observations* von 1771, der 44 Kotillons mit französischen Namen publiziert, kennt keinen anderen Rigaudonsprung: geschlossen beugen, springen auf Rechten, Linken anschließen, Rechten heben und wieder gestreckt anschließen, beugen, auf beide springen und in geschlossene Stellung fallen.

Das war das Platzmarkieren. Die Bewegung selbst ging bedeutend einfacher vonstatten, auch hierin hatte man eine Art internationaler Verständigung gefunden. Vorwärts, rückwärts, im Kreise tanzte man in einem Hüpfschritt, springen und anschließen, der alte *contretemps* mit seinem *assemblé*, den man jetzt gewöhnlich *Pas de Gavotte* nannte (so werden die alten Namen herumgeworfen). Seitlich dagegen bewegte man sich *chassierend*. Das *Balancé* hatte seine eigene, gleitende Bewegung. Der *Bourréeschritt* erhält sich zunächst zögernd als Variante für den *Gavottepas*, um dann in den polnischen Tänzen zu neuem Ruhme zu erwachen. Englische und schottische Schritte ähnlicher Form tauchen dazwischen auf. Das Material für die späteren Rundtanzpas findet sich noch ungeordnet zusammen. Eine liebliche Erinnerung sind die *Pas tricotés à la Provençale*, die Fußtriller der Epoche Henri IV., die in der „*Therese*“, dem dritten Stücke der *Nouvelle Anglaise*, sich in den *Contre* hinübererben wie die orientalischen Hüftbewegungen in den spanischen Tanz oder die Niggerstöße der Beine über



CRUIKSHANK  
CONTE-KARIKATUR



die Gige, Hornpipe und den Cakewalk in die amerikanische Gesellschaft.



er Contre verfällt ungefähr hundert Jahre nach seiner Aufnahme der Erstarrung. Anglaise, Ecossoise, Française sind einige Typen der späteren Zeit. Das Potpourri, die Vereinigung mehrerer Touren, wird Modesache. Noch bei Blasis, dem berühmten Tanzschriftsteller aus dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, gibt es Versuche zu neuen imitatorischen Figuren: l'aurore, la solâtre, le calife, les bacchantes, la coquette, la jalouse. Sie haben so wenig Bestand wie die übrigen Neubildungen letzter Zeit, die verschiedenen amerikanischen Quadrillen mit Figuren, wie „Nationalfest in Washington“, „Negersang“, „Mississippiserenade“, „Der 4. Juli“ oder die Imperialquadrille, die die Pariser Tanzprofessoren erfanden, der Contre Swedich, den die Herzogin von Uzès einführte, die Taglioniquadrille, die für jede Figur einen anderen Tanzschritt hatte, die archaische Quadrille de Régent und so fort. Viele hübsche Ideen gingen gerade hierbei unter, man liebte die Anstrengung nicht mehr und hielt an einer einzigen berühmten Suite fest, die mit geringen Änderungen (so fehlt unsere Tour de main in Paris Mitte des Jahrhunderts) fast drei Menschenalter lang durch die gute Disposition ihrer Figuren sich bewährte: unsere Quadrille française. Der Name Quadrille für Vierpaartanz war einst schon von Magny für eine seiner Compositionen verwendet worden, in der er wie paradigmatisch sämtliche damalige Contreschritte vorbrachte. Wir schreiten heute kaum noch, wir schlürfen bestenfalls, meist gehen wir, bis die allgemeine Konfusion uns auch daran hindert. Unsere Française ist ein Potpourri der bekannten fünf Figuren Pantalon, Été, Poule, Pastourelle und Finale, in denen der Titulargeschmack des achtzehnten Jahrhunderts noch erhalten ist. Ihre Steigerung ist nett, verständlich, volkstümlich. Der Pantalon, eine kleine Historie in Ketten- und Tour de main-Motiven wird auf die Einführung der langen Hose 1830 statt der kurzen Culotte datiert. Der Été, dessen endgültige Komposition auf Herrn Vincent genau wie der Pantalon zurückgeführt wird, hat statt der Kette als Charakteristikum das Avant-deux. Auch für die Poule, als Contrefigur eine Multiplikation von „Hose“ und „Sommer“, wird dieser selbe Vincent verantwortlich gemacht. Die Pastourelle, anderer Herkunft (diese Autoren sind wohl alle von homerischer Mythenhaftigkeit), bringt